

## **1. Auf das Motiv kommt es an**

Die beste Kamera, die beste Technik und die besten Tipps helfen nichts, wenn das Bild nichts aussagt. Umgekehrt ist alles andere egal, wenn das Motiv interessant genug ist.

## **2. Wenn die Sonne lacht, nimm Blende acht**

Diese Blendeneinstellung ist bei hellem Licht meist der beste Kompromiss Bilddetails zu retten. Automatische Belichtungsprogramme schwächeln in dieser Disziplin mitunter und verfälschen die Farben.

## **3. Offene Blende → unscharfer Hintergrund**

Je offener die Blende, umso geringer ist auch die Schärfentiefe. Der Hintergrund ist dabei unscharf. Nimmst du Blende 2.8, erscheint das Bokeh in wahrer Pracht“ .

## **4. Geschlossene Blende → grosse Schärfentiefe**

Die Schärfentiefe nimmt zu, je grösser die Blendenzahl gewählt wird. Bei Blendenwerten ab 8 gelingt es nicht nur den Vordergrund scharf zu stellen.

## **5. Auf die richtige Tageszeit kommt es an**

Die meisten Profifotografen meiden die pralle Mittagssonne, da das Licht dunklere Bildteile verschluckt und hellere ausbrennen lässt. Für Architektur und Natur sind die goldene Stunde zum Sonnenaufgang/Sonnenuntergang und die blaue Stunde jeweils nach/vor der goldenen Stunde im wahrsten Sinne „Gold“.

## **6. Der Blendenmodus**

Der Automatikmodus ist super, aber schränkt manchmal ein. Mehr Gestaltungs-Spielraum bietet der halbautomatische Blendenmodus (A) oder auch Zeitautomatik genannt. Mit dem A-Modus kontrolliert man die Tiefenschärfe/Schärfentiefe. Große Tiefenschärfe ist gut für Architektur und Natur, kleine Tiefenschärfe ist gut für Portraits und kreative Bilder.

## **7. Der Blitz**

Scheint keine Sonne durch die Ritzen, musst du schleunigst blitzen.“ Aber Vorsicht mit dem direkten Blitz, sonst werden die Gesichter im Gegensatz zum Hintergrund zu stark überbelichtet.